

Niemals zu früh eingreifen

Was passiert mit der Gebärmutter und hormonell bei der Abkalbung der Kuh? Wie soll eine Geburt ablaufen?

GABY HIRSBRUNNER*

Die Geburtsauslösung erfolgt durch das fertig entwickelte Kalb. Mit zunehmender Platznot schüttet es das Stresshormon Kortisol aus, das die Geburt auslöst. In der Vorbereitungsphase der Geburt können Aufeutern, Einsinken der Beckenbänder, Auflösen des Schleimpfropfes («Schleimschnur») und schliesslich der Beginn der Wehen beobachtet werden. Mit den Wehen werden die Fruchtblasen mit dem Kalb an den noch geschlossenen Muttermund gepresst und weiten diesen.

Über zehn Stunden

Diese Eröffnungsphase kann über zehn Stunden andauern. Pro Wehe schiebt sich das Kalb 1 bis 2 cm weiter in den Geburtskanal. Das Muttertier ist unruhig. Auf der Weide suchen sich Kühe oft einen optimalen Platz für die Geburt, zum Beispiel eine Senke. Diese Phase endet mit dem Blasensprung: Die Wasserblase sollte erst nach vollständiger Aufweitung von Muttermund und Scheide platzen. Die Austreibungsphase beginnt, die bei Rindern mit fünf bis sechs Stunden länger dauert als bei Kühen mit ein bis drei Stunden. In dieser Phase setzen die Presswehen ein, die für das Muttertier sehr schmerzhaft sind. Schliesslich platzt die



Nimmt die Kuh Kontakt zum Kalb auf, wird das Hormon Oxytocin freigesetzt. (Bild: Vetsuisse-Fakultät Bern)

Schleimblase. In den kurzen Wehenpausen kann der Gasaustausch stattfinden, Sauerstoff kommt über das Nabelblut zum Kalb, CO₂ wird aus dem Kalb abtransportiert und die Kuh hat kurze Erholungspausen.

Ist das Kalb geboren, fällt der Pressreiz weg. Die Kuh nimmt Kontakt mit dem Kalb auf, was das Hormon Oxytocin freisetzt. Dieses Hormon zieht die Gebärmutter zusammen und führt zum Milcheinschuss. Steht die Kuh nach der Geburt auf, fällt die Gebärmutter in den Bauchraum, die Gefahr eines Gebärmuttervorfalles nimmt ab. In den ersten acht bis zehn Stunden löst sich die Nachgeburt ab und wird ausgestossen. Kühe mit Nachgeburtverhalten sollte man – auch nach tierärztlicher Behandlung – in den ersten zehn Tagen gut überwachen.

Der ungestörte, normale Geburtsablauf entspricht einer von der Natur perfekt umgesetzten

Abfolge, in der ein Rädchen ins andere greift. Für die Geburtshelfenden heisst das: dem Tier eine stressfreie Umgebung bieten, keine unnötige Hilfe, unbedingt genügend Zeit lassen. Schwierig ist es manchmal, den richtigen Zeitpunkt zu finden, wann ein Eingreifen angezeigt ist. Vor dem Blasensprung soll als Faustregel nicht eingegriffen werden. Ausnahme: Verdacht auf Überwurf oder trotz langer Wehen kein sichtbarer Fortschritt der Geburt. Die Fruchtblasen sollen keinesfalls gesprengt werden, da sie zur Öffnung des Geburtsweges nötig sind. Geht nach dem Blasensprung nichts weiter, kann nach einer Stunde einmal kontrolliert werden, ob das Kalb korrekt liegt. Diese Untersuchung soll möglichst am stehenden Tier und in den Wehenpausen stattfinden. Es ist wichtig, Hände, Arme und «Schloss» mit Wasser und Seife zu waschen und Gleit-

gel zu verwenden. Liegt das Kalb normal und die Kuh hat schöne Wehen, darf noch zugewartet werden. Liegt das Kalb falsch, muss je nach Erfahrung des Helfenden tierärztliche Hilfe beigezogen werden. Bei nicht fachgerechter Manipulationen während der Wehen besteht ein hohes Verletzungsrisiko für das Muttertier. Bei fehlenden Wehen muss an einen Kalziummangel gedacht werden. Generell ist es ratsam, tierärztliche Hilfe beizuziehen bei Abweichungen von der Normalität, wie etwa Kalziummangel oder sonst schlechtem Allgemeinzustand der Kuh, bei Blutungen aus der Scheide, wenn der Geruch unangenehm ist oder generell, wenn Unsicherheit oder ein ungutes Gefühl aufkommt.

Sauber arbeiten

Nach der Geburt treten immer Bakterien in den Geburtskanal ein. Die Kuh kann diese im Normalfall aber abwehren und es entsteht keine Gebärmutterentzündung (Metritis). Je länger und je unsauberer Geburtshilfe geleistet wird und je mehr der Geburtskanal durch eine Schweregeburtsbegegnung gequetscht wird, desto schwieriger ist die Abwehr dieser Bakterien für die Kuh. Es versteht sich, dass eine gesunde Kuh in einer sauberen Stallung und mit ausgewogener Fütterung auch bessere Chancen auf eine gute Rückbildung der Gebärmutter hat und die Bakterien besser loswird.

*Die Autorin arbeitet an der Vetsuisse-Fakultät Bern.